

Ber. nat.-med. Verein Innsbruck	Band 87	S. 327 - 330	Innsbruck, Okt. 2000
---------------------------------	---------	--------------	----------------------

## **Erster Fortpflanzungsnachweis der Fransenfledermaus, *Myotis nattereri* (KUHLE, 1818), in Tirol (Österreich)**

von

Guido REITER , Maria JERABEK & Klaus REITER \*)

### **First Record of a Maternity Colony of Natterer's Bat, *Myotis nattereri* (KUHLE, 1818) in Northern Tyrol (Austria)**

**Synopsis:** During a study of small mammals at „Großer Ahornboden“, Karwendel (Northern Tyrol, Austria) in summer 2000 we found a maternity colony of Natterer's bat (*Myotis nattereri*) in batboxes. To our knowledge, this is the first record of a maternity colony for Tyrol. Further species recorded were: three male *Pipistrellus pipistrellus* in bat boxes, as well as single individuals of *Myotis mystacinus*, *Plecotus auritus* and *Eptesicus nilssonii* at the huts „Eng-Almen“, Karwendel (Northern Tyrol, Austria).

#### **1. Einleitung:**

Die Fransenfledermaus gilt in Österreich als weit verbreitete, jedoch seltene Fledermausart (SPITZENBERGER 1995). Auch für das Bundesland Tirol liegen trotz intensiver Kartierungen in den letzten Jahren bislang nur Einzelnachweise vor (VORAUER & WALDER 1996a, VORAUER & WALDER undat.). Ähnlich stellt sich die Situation für die Bundesländer Vorarlberg (BASCHNEGGER 1986) und Salzburg dar (HÜTTMEIR 1997, REITER et al. in prep), wo bisher ebenfalls nur Einzelfunde bzw. indirekte Fortpflanzungsnachweise bekannt sind.

Demgegenüber wird die Art in Südbayern regelmäßig gefunden, wobei die Nachweise im äußersten Süden allerdings seltener sind (ZAHN, mündl).

#### **2. Untersuchungsgebiet:**

Im Zuge eines Projektes zur Untersuchung der Kleinsäugerfauna im Bereich der Engalmen, Karwendel, im Auftrag der Tiroler Landesregierung, wurden am Großen Ahornboden (N 47° 25', O 11° 34'; 1200 m ü. M.) an Bäumen angebrachte Fledermauskästen kontrolliert. Der Große Ahorn-

---

\*) Anschrift der Verfasser: Mag. G. Reiter, Schießstattstraße 52, A-5020 Salzburg, guido.reiter@sbg.ac.at, Mag. M. Jerabek, Holzbachweg 2, A-5061 Elsbethen, maria.jerabek@utanet.at, K. Reiter, St. Martin, A-6130 Schwaz, alle Österreich.

boden stellt ein altes, mit hunderten Ahornbäumen bestocktes Weidegebiet dar. Durch den lockeren Bestand und das teilweise hohe Alter der Bäume entstand eine Landschaft von parkartigem Charakter. Im Untersuchungsgebiet sind seit 5 Jahren Rundkästen aus Holzbeton (Firma Schwegler) in zwei Gruppen zu 5 bzw. 11 Kästen an den Bäumen angebracht.

### 3. Ergebnisse:

Bei der Erstkontrolle der Kästen am 10.6.2000 konnten insgesamt 31 Fransenfledermäuse entdeckt werden, welche auf drei Kästen verteilt waren (10, 12 und 9 Individuen). Bei zwei genauer untersuchten Tieren handelte es sich um Weibchen, von denen eines hochträchtig war. Zudem fanden sich in drei weiteren Kästen größere Ansammlungen von frischem Kot, jedoch keine Fledermäuse.

Etwas weniger Individuen wurden bei einer neuerlichen Kontrolle am 29.7.2000 angetroffen, wobei 20 Adult- und Jungtiere sowie 5 tote Jungtiere gefunden wurden. Letztere waren nur wenige Tage alt und waren wahrscheinlich der anhaltend schlechten Witterung zwischen Ende Juni und Mitte Juli zum Opfer gefallen. Drei untersuchte Weibchen konnten anhand der deutlich sichtbaren Zitzen und des fehlenden Felles rund um die Zitzen als laktierend bzw. post-laktierend eingestuft werden (vgl. RACEY 1988).

Weitere im Gebiet festgestellte Fledermausarten waren drei Männchen der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) in den Kästen am Ahornboden und Einzelindividuen der Kleinen Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), des Braunen Langohres (*Plecotus auritus*) und der Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*) in und an den Hütten der Engalmen.

### 4. Diskussion:

Der vorliegende Fund einer Wochenstube von *Myotis nattereri* ist der erste diesbezügliche Nachweis für Tirol und damit von regionaler Bedeutung. Dieser Fund ist auch deshalb beachtenswert, da es relativ aufwendig ist, Fransenfledermäuse nachzuweisen. Daten zu Verbreitung, Biologie und Ökologie erlangen dadurch einen besonderen Stellenwert.

Hinsichtlich der Populationsgröße gilt es zu berücksichtigen, dass sich die Kolonien dieser Art mit Beginn der eigentlichen Jungenaufzucht in kleinere Wochenstubengruppen von ca. 20 Weibchen aufspalten (RUEDI et al. 1995). Dies konnte auch im vorliegenden Fall festgestellt werden, wenngleich die Individuenzahlen in den einzelnen Kästen etwas geringer waren als von RUEDI et al. (1995) angegeben. Eine Abschätzung der Populationsgröße im Bereich des Großen Ahornbodens erscheint mit den vorliegenden Daten schwierig, da die Fledermäuse im Untersuchungsgebiet ein reiches Angebot an natürlichen Baumhöhlen vorfinden und offensichtlich auch nutzen. Damit dürfte nur ein Teil der Gesamtpopulation in den Kästen zu finden sein.

Die Nutzung von Fledermauskästen durch Fransenfledermäuse ist mehrfach beschrieben (PARK et al. 1998, SIEMERS et al. 1999). Diese stellen einen sekundären Quartiertyp dar, demgegenüber gibt SPITZENBERGER (1995) Baumhöhlen, sowie Fels- und Baumspalten als primäre Quartiertypen an. Daneben verwenden Fransenfledermäuse aber auch Dachböden,

Brücken (RUEDI et al. 1995, SWIFT 1997)) oder Hohlblockziegel von unverputzten Hauswänden (SPITZENBERGER 1995, ZAHN mündl.) für ihre Wochenstuben. Typisch für diese Art ist die Nutzung eines ganzen Netzwerkes von Quartieren, welche häufig gewechselt werden (RUEDI et al. 1995). Dieses Verhalten spiegelt sich auch durch Funde von größeren Mengen von frischem Kot in nicht besetzten Kästen wider. Hierbei stellt sich die Frage, in wieweit die zahlreich vorhandenen natürlichen Baumhöhlen im Verhältnis zu den sekundären Nistkästen genutzt werden.

Für England konnten mittels radio-telemetrischer Untersuchungen Laubwälder und in geringerem Ausmaß Fließgewässer, Weiden und andere Waldtypen als bevorzugte Jagdhabitats der Fransenfledermäuse festgestellt werden (SMITH 1999). Zudem werden von SWIFT (1997) Parks und Waldränder als Jagdgebiete genannt. Für das Untersuchungsgebiet kann die Nutzung der parkartigen Landschaft am Großen Ahornboden als auch der angrenzenden Wälder zur Nahrungssuche angenommen werden.

Da die Fransenfledermaus in Tirol (VORAUER & WALDER 1996b) wie generell in Österreich (BAUER & SPITZENBERGER 1994) als ‚gefährdete‘ Tierart ausgewiesen ist, erscheint eine genauere Untersuchung der beschriebenen Population als einmalige Chance, um Daten zu Biologie und Ökologie sowie zu wichtigen naturschutzrelevanten Parametern dieser Art zu erhalten. Auf Basis derer können dann konkrete Maßnahmen zur Sicherung des entdeckten Vorkommens getroffen werden.

Dank: Die Untersuchung wurde vom Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, insbesondere Mag. Otto Leiner, gefördert. Dr. Andreas Zahn und Mag. Gerda Strobl sei für die Korrektur des Manuskriptes, Dipl.-Biol. Wolfgang Forstmeier für die Mithilfe im Freiland herzlich gedankt.

## 5. Literatur:

- BAUER, K. & F. SPITZENBERGER (1994): Rote Listen der in Österreich gefährdeten Säugetierarten (Mammalia). – In: GEPP, J. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. – Grüne Reihe des BUJF, Band 2: 35 - 39.
- BASCHNEGGER, H. (1986): Die Fledermäuse Vorarlbergs unter spezieller Berücksichtigung des Brengenerwaldes und der Arten *Plecotus auritus* und *Rhinolophus hipposideros*. – Diss. Univ. Wien, 105 pp.
- HÜTTMEIR, U. (1997): Der aktuelle Kenntnisstand der Fledermaus-Fauna (Chiroptera) Salzburgs: vorläufige Artenliste. – Mitt. Haus der Natur 13: 43 - 54.
- PARK, K.J., E. MASTERS & J.D. ALTRINGHAM (1998): Social structure of three sympatric bat species (Vespertilionidae). – Journal of Zoology, London 244: 379 - 389.
- RACEY, P.A. (1988): Reproductive assessment in bats. – In: KUNZ, T.H. (Edit.): Ecological and behavioral methods for the study of bats. – Smithsonian Inst. Press, Washington D.C.: 31 - 45.
- REITER, G., U. HÜTTMEIR & M. JERABEK (in prep.): Die Fledermäuse Salzburgs. – Naturschutzbeiträge, Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung Naturschutz.
- RUEDI, M., A. BECK & R. ARLETTAZ (1995): *Myotis nattereri* (*Pipistrellus kuhlii*, 1818) – Fransenfledermaus. – In: HAUSSER, J. (Ed.): Säugetiere der Schweiz. Verbreitung, Biologie, Ökologie. – Birkhäuser Verlag, Basel, Boston, Berlin: 113 - 118.

- SIEMERS, B.M., I. KAIPF & H.-U. SCHNITZLER (1999): The use of day roosts and foraging grounds by Natterer's bats (*Myotis nattereri*, *Pipistrellus kuhlii*, 1818) from a colony in southern Germany. – *Zeitschrift für Säugetierkunde* **64**: 241 - 245.
- SMITH, P.G. (1999): Habitat use by Natterer's bat *Myotis nattereri* on the Welsh/English borders. – Abstract VIIIth European Bat Research Symposium, Krakow 23.-27. August.
- SPITZENBERGER, F. (1995): Die Säugetiere Kärntens. Teil I. – *Carinthia II* **185/105**: 247 - 352.
- SWIFT, S.M. (1997): Roosting and foraging behaviour of Natterer's bats. – *J. Zool. Lond.* **242**: 375 - 384.
- VORAUER, T. & C. WALDER (1996a): Erfassung der Fledermausbestände Tirols und Erarbeitung geeigneter Schutzmaßnahmen. Endbericht der Erhebungen im Untersuchungszeitraum 1995/96 im Tiroler Oberland und Außerfern. – Unpubl. Projektbericht im Auftrag der Abt. Umweltschutz, Amt der Tiroler Landesregierung, 98 pp.
- (1996b): Erfassung der Fledermausbestände Tirols und Erarbeitung geeigneter Schutzmaßnahmen. Vorschlag für ein Fledermausschutzprogramm Tirol. – Unpubl. Projektbericht im Auftrag der Abt. Umweltschutz, Amt der Tiroler Landesregierung, 44 pp.
  - (undat.): Erfassung der Fledermausbestände Tirols und Erarbeitung geeigneter Schutzmaßnahmen. Zwischenbericht der Erhebungen im Tiroler Unterland und in Osttirol. – Unpubl. Projektbericht im Auftrag der Abt. Umweltschutz, Amt der Tiroler Landesregierung, 57 pp.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [87](#)

Autor(en)/Author(s): Jerabek Maria, Reiter Klaus, Reiter Guido

Artikel/Article: [Erster Fortpflanzungsnachweis der Fransenfledermaus, Myotis nattereri \(Kuhl, 1818\), in Tirol \(Österreich\). 327-330](#)